

„Nashorn liebt Weinbrandbohnen“

„Funzel“-Chef Thorsten Wolf über das Drehen mit Tieren und seine Rolle als Zoo-Tierpfleger

Den Berufsausweis hat er in der DDR gemacht und beim Kabarett „Baufunzel“ des BMK Süd in Leipzig gespielt. 1990 gründete Thorsten Wolf dann mit Dieter Klarholz das „Funzel“-Ensemble und 1992 mit seinem Bruder Tobias das Kabarett-Theater „Funzel“ in Leipzig. Im selben Jahr hatte er seinen ersten Filmauftritt („Go, Trabi, go 2“). Nun ist Thorsten Wolf der Tierpfleger Conny in „Tierärztin Dr. Mertens“. Norbert Wehrstedt sprach mit ihm.

INTERVIEW

Heute bekommen Sie es mit einem ausgewachsenen Nashorn zu tun ...

Je größer das Tier, umso vorsichtiger ist es gegenüber dem Menschen. Danach muss man sich verhalten.

Und das heißt?

Keine schnellen Bewegungen, leise sprechen, also Harmonie vermitteln. Das Nashorn kann ja schlecht gucken, das orientiert sich nach dem Gehör.

Wie haben Sie es für sich gewonnen?

Mit Leckerlis. Ein Brötchen, einen frischen Apfel – und Weinbrand-Bohnen. Die waren der absolute Renner.

Waren Sie schon mal bei Nashörnern in freier Wildbahn?

In Namibia und in Südafrika.

Was zieht Sie nach Afrika?

In Südafrika die Vielfalt, in Namibia die Ruhe und Stille. Ein Farmer dort hat mal zu mir gesagt: Ihr Europäer habt die Uhren, wir Namibier die Zeit.

Wie haben Sie sich auf die Dreharbeiten im Leipziger Zoo vorbereitet?

Vor jedem Dreh habe ich mich noch mal speziell mit dem Tier beschäftigt, mit dem ich zu tun hatte, habe mir die Tipps der Tierpfleger angehört – und mich vor dem Drehbeginn fit gemacht.

Warum denn das?

Wenn ein 15 Kilo schwerer Adler auf dem Arm hockt, muss der waagrecht gehalten werden. Da weiß man schon, was fünf Minuten Drehzeit sind.

Haben Sie ein Lieblingstier?

Nein. Es gibt gutmütige Tiere und Tiere, die weniger Lust auf Menschen haben. So was muss man spüren.

Und wenn man das Gefühl nicht hat?

Jeden Fehler, den man mit Tieren macht, spürt man als Schmerz.

Ist Ihnen auch passiert?

Mit dem Känguru, ja.

Was haben Sie daraus gelernt?

Nie den Rücken kehren, das Tier immer im Auge behalten und ihm zeigen, dass man keine Angst hat. Manchmal hilft es auch, mal fünf Minuten mit einem Tier einfach still dazusitzen.

Mit welchem Tier lief gar nichts?

Mit den Erdmännchen. Je kleiner die Tiere, desto komplizierter wird es. Da kann man keine Beziehung aufbauen.

Wie dreht es sich mit Tieren?

Spannend – weil sich natürlich keins ans Drehbuch hält. Da entwickeln sich die Bilder aus der Situation heraus.

Waren Sie als Kind mal im Zoo?

Sicher, oft sogar. Deshalb war dieser Tierpfleger Conny ja auch so was wie ein Fünfer im Lotto für mich.

Haben Sie privat Tiere?

Hatte ich bisher nicht. Jetzt habe ich bei einem Freund ein von der Nasa im Kugelglas entwickeltes, geschlossenes Ökosystem mit Garnelen gesehen. Das war so faszinierend, dass ich mir das auch bestellt habe. Die Tiere leben von Algen und die Algen werden von der Sonne produziert, die aufs Glas fällt. Kein Füttern, nichts, nur pure Natur.

Sie drehen für die Serie und sind gleichzeitig „Funzel“-Chef...

Das geht nur, weil die Kollegen mir den Rücken frei halten. (20.15, ARD)



Thorsten Wolf (Cheftierpfleger Conny Weidner) mit Schimpansen. Foto: MDR